

Verbundkatalog Kalliope

Engel, August

Wiesbaden, 1924-02-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Wiesbaden. 4. 2. 24.
Parkstrasse 95.

Lieber Herr Bonsels !

Ich habe gerade das Himmelvolk aus der Hand
gelegt. Das Reich wird du Abschied haben es mir wieder
angetan. Krämpfe stürmt die Winterzeit, und ich
verstehe, wie ein junger Mensch im Range seiner Tage
wandert und nicht rastet, bis er sich gefunden hat.
Lass mich viel von meiner Liebe zu Ihnen reden. Ich weiß,
Sie lächeln nicht; Ihnen ist das alles ernst. Ich zweifle
nicht, daß mein Schweigen Ihnen ein solches bedeutet hat.
Mein Farnes trägt unversehrt den Lärm, welchen Ihre
Jugend am Hamburger See herein geschickt hat. Ich
fühle noch die Legungen jedes Stückchen Brots, welches
ich mit Ihnen essen dürfte. - Nichts von Weiklein und
Weikem, Sie haben es selbst gesagt, daß kein Stück
keiner Leistung von dem erreicht wird, was wir an Liebe
empfangen haben. - Immer noch räumen die Bäume
am Ufer, sollt der See seine mitleidige Weise,
seine Gestalt am Morgen und am Abend wie
ein Licht, das mich zu Ewigschönem hingeleitet.

Lass mich Sie mit den Ihnen sein
Siegfried Engel